

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 6 (1932)
Heft: 11

Artikel: Graubünden von A bis Z
Autor: Flaig, Walther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GRAUBÜNDEN

VON A BIS Z

Parsennabfahrt nach Klosters

Phot.: Flaig, Meerkämper, Steiner, Photoglob

Von Arosa bis Zuoz, über alle Buchstaben und Berge, Titel und Täler. Man kann nie in Verlegenheit geraten, weil «von A bis Z» alles vorkommt, was Schnee und Eis betrifft: die St. Moritzer Pferderennen auf dem verschneiten See; die Davoser Eishockeyspiele auf der grössten Natureisbahn Europas; die nie versiegende Sonnenflut über Arosa oder über Lenzerheide-Parpan; die riesenhaften Schneeräume von Klosters-Parsenn-Silvretta; über die Voralp bei Flims — sie alle sind gleich berühmt wie eigenartig.

Und die weniger «berühmten» büssen nichts ein dabei, wohl aber gewinnen die Feinschmecker, denn wo gibt es noch solche einsame Skinester wie in Bünden, als da sind

Stille Winkel

Tschamutt hinter Sedrun, Obersaxen bei Ilanz und Safien — diese drei im Bündner Oberland, wo Disentis-Sedrun sich

schon einen Namen machten und wo Flims durch seine ideale Verbindung weisser, makelloser Schneefelder und märchenhafter Wälder schon grossen Zulauf hat.

Oder am Hinterrhein: der Heinzenberg und Glaspas ob Thusis, Splügen-San Bernardino und gar Avers, wo man am Rande des Himmels zu leben glaubt.

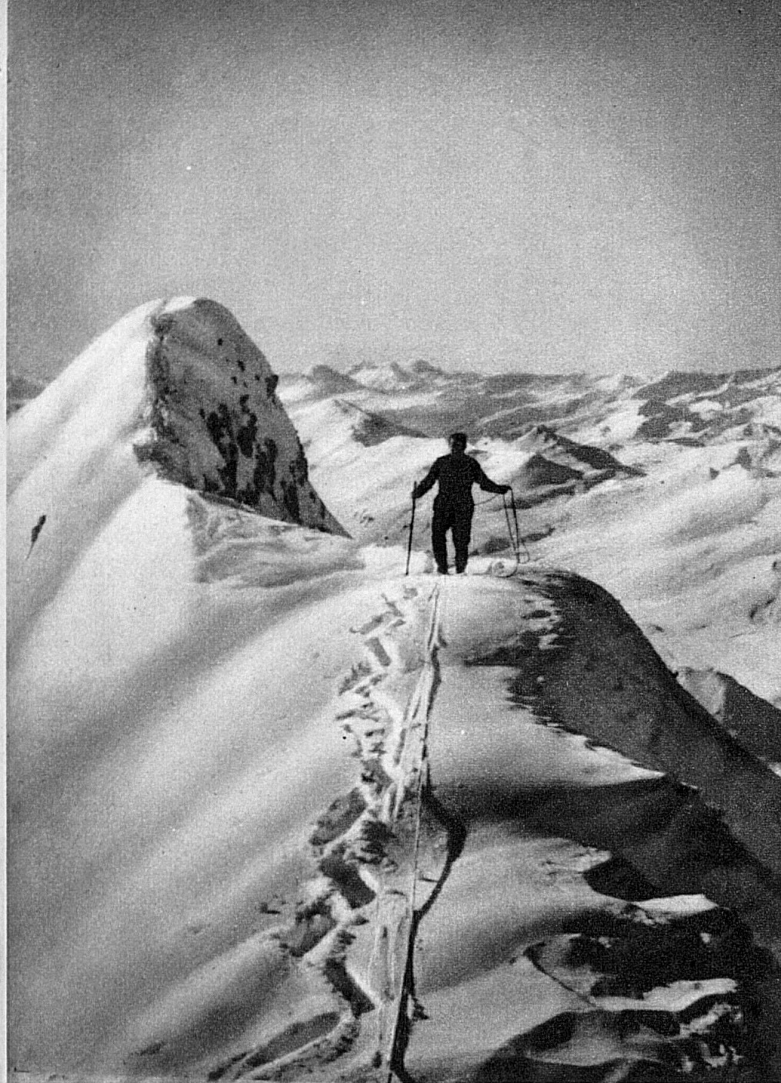
Im Oberhalbstein ist Dorf an Dorf im Schnee versunken, und der Himmel, die Schneeberge leuchten noch gerade so azurblau, wie Segantini sie malte, in Mons, Savognin, Mühlen und Bivio am Julier. Dort droben gibt es im Winter nur zwei Begriffe: Himmel und Erde — Luftblau und Schneeweiss — so glücklich scheidet der Schnee, dieser wunderbare Stoff, alles in zwei klare Grössen. Dazwischen die Bündner Häuser, bald indianerbraun mit Kupferrot aus uraltem Holz, bald blinkhelle Steinhäuser, die wie kleine Paläste im Schnee stehen mit ihren Bogentüren, Fensterbänken und Erkern. Dabei ist man dort keineswegs ausser der Welt, denn die Autopost führt hinauf!

Zumal im Engadin feiert das Auge Feste in diesen Genüssen. Das fängt hinten oder oben in Maloja an und hört drunten in Schuls oder Sent auf. Die ganze Talschaft ist wie in eine weisse Wiege gebettet. Da liegen die hübschen Nester drin, manche grad wie ins Märchenbuch gemalt, Zuoz oder Guarda zum Beispiel. Aber viel berühmter sind

die Grossen im Engadin: das stille, schöne, ja feierliche Sils, das reiche Silvaplana, das stolze St. Moritz, dem sich das kluge Campfer zugesellte. Pontresina unter den Gletschern

Stätzerhorn bei Parpan-Lenzerheide





Auf dem Casannagrat bei Davos

des Bernina, Celerina, Samaden und Bevers, Zuoz und Madulein, im weiten Talraum, den Albulabergen zu Füssen geschmiegt.

Arven, Lärchen und Kiefernwald im Schnee

Zwischen dem Unterengadin (von Zernez bis Martinsbruck) und dem Ofenberg-Münstertal (von Zernez bis Münster) liegt das wohl einsamste Skiparadies der Schweiz, wo die grössten Kiefernwälder der Schweiz und die riesigen, lichten Arvenhaine des Nationalparkes an die Urwälder ferner nordischer Gebirge erinnern. Und die Dörflein dort! Oder Welch ein Reiz: nach rassigen Skifahrten in den Mineralbädern von Schuls sich zu erquicken, zum zweitenmal zu erquicken, sozusagen von einem Jungbrunnen in den andern zu tauchen!

Die Abfahrtsbahn ist Trumpf — wir kommen auf unserer Rundreise zu dem grossen Dreigestirn: Davos-Klosters-Arosa, das sich um die Riesenräume und -begriffe von Parsenn gruppiert, wo Tausende auf den rassigen Abfahrtsbahnen hinabjagen — 2000 m von der Weissfluh nach Küblis!

Dabei hat jeder dieser drei sein grosses, eigenes Hinterland, Davos, das herrliche Kesch-Grialetsch-Flüela-Gebiet, Klosters hat Silvretta-Vereina, und Arosa, die Sonnenstadt, liegt wie in weisser Watte in einem schimmernden Kreise der schönsten Touren, die schon hinüberleiten nach Tschierschen und auf die Lenzerheide, nach Parpan-Churwalden-

Aufstieg zur Geisterspitze im Münstertal



Vor dem Piz Julier bei St. Moritz

Chur, das nebenbei ein sehr glücklicher Mittelpunkt für $\frac{3}{4}$ ganz Bündens ist und im Dreibündenstein einen Ski-Hausberg und Balkon der Bergschönheit hat, um den ihn alle Welt beneiden darf.

Es bleibt noch, der Prätigauer Skinester und Paradieschen zu gedenken, wo vor allem St. Antönien und Furna zwei Idylle einziger Art bilden. Und zwischen Davos und Bergün liegt ein gleiches Gewimmel heimlicher Plätze in den Bergen versteckt. Aus diesen stillen Ecken brechen wir dann vor, um mit dem billigen Wintersport-Abonnement der Rhätischen Bahn den Abfahrtsbahnen nachzufahren und nachzujagen, dort, wo die Bergbahnen den Skilauf zum Abfahrtsport gehoben haben: auf Davos-Parsenn, Klosters-Parsenn, Davos-Schatzalp, St. Moritz-Corviglia, auf Muottas-Muraigl und auf der Berninabahn, wo die Diavolezzatour direkt in den Skihimmel führt.

Walther Flaig.

